

sobald das sozialistische Bewußtsein durch.

Irrtümer in dieser oder jener Frage kommen da schon vor, falsche Ansichten sind möglich. Das Wirken des Klassen-gegners, sein Bestreben, die Werktätigen unserer Republik negativ zu beeinflussen, darf auch nicht übersehen werden. Dennoch können und dürfen wir keinem unserer Menschen bösen Willen unter-schieben. Irrige Auffassungen sind in den meisten Fällen ein Zeichen von Unver-ständnis, von Nichterkennen bestimmter objektiver Notwendigkeiten.

Was erreicht ein Genosse, wenn er das ignoriert, wenn er zum Beispiel mißachtet, daß ein Genossenschaftsbauer noch nicht die sozialistische Perspektive der DDR und besonders der Landwirt-schaft klar sieht, daß ein anderer viel-leicht noch gegen ökonomische Gesetze des Sozialismus handelt usw.? Reagiert er darauf mit Kommandieren, „kauft“ er sich deshalb „die Bauern unter vier Augen“, dann wird er Schiffbruch erleiden, weil er nicht überzeugt, weil er fal-sche Ansichten unterdrückt, aber nicht widerlegt.

### **Wem nützt das?**

Wem nützt das? Das nützt weder dem Genossen noch seinem Gesprächspartner und erst recht nicht unserem sozialisti-schen Staat, unserer sozialistischen Sache, die jeden einzelnen Menschen braucht.

Objektiv nützt das Sektierertum einzig und allein dem Klassengegner. Sagen wir es offen: Wenn durch das Verhalten eines Genossen einer unserer Bürger zurückge-stoßen wird, dann erleichtern wir damit dem Klassengegner, der nur wenige Kilo-meter von unseren Grenzen entfernt täg-lich und stündlich gegen den Sozialismus hetzt und geifert, seine ideologische Di-ersion.

Richtig verhalten wir uns als Genos-sen nur dann, wenn wir angesichts dieser ideologischen Diversion die nötige Klas-senwachsamkeit an den Tag legen und andererseits in der politischen Massen-arbeit ständig eines beachten: daß gedul-dig mit den Menschen gesprochen wird, daß sie überzeugt werden, daß ein enges Vertrauensverhältnis zu allen hergestellt wird und damit alle zum bewußten Mit-tun beim umfassenden Aufbau des Sozia-

lismus gewonnen werden. Alle Beschlüsse unserer Partei und Regierung orientieren gerade darauf.

So bezeichnete Genosse Albert Norden auf dem 4. ZK-Plenum Enge und Sektie-rertum als „Todfeinde unserer Tätigkeit unter den Volksmassen“. Er verlangte von allen Grundorganisationen, konsequent die Auseinandersetzung mit sektiereris-chen Auffassungen zu führen, „um über-all den Weg für eine politische Massen-arbeit unter allen Schichten der Bevölke-rung frei zu machen“.

Wir sollten uns auch an den VI. Partei-tag erinnern. Dort wurde gesagt, daß in der Deutschen Demokratischen Republik die sozialistischen Produktionsverhält-nisse in allen Bereichen der Volkswirt-schaft gesiegt haben. Der umfassende Aufbau des Sozialismus wurde auf die Tagesordnung gesetzt.

### **Überzeugungsarbeit bringt Erfolge**

Angesichts der Feststellungen auf dem Parteitag und der getroffenen Aufgabens-tellung müssen wir fragen: Wer ist es, der den sozialistischen Produktionsver-hältnissen zum Siege verholten hat und heute darangeht, die neuen Aufgaben, den umfassenden Aufbau des Sozialismus zu erfüllen?

Wir müssen sehen: Das sind die Werk-tätigen unserer Republik. Sie haben die Sache der Partei zu ihrer eigenen ge-macht, sie handeln im Sinne der Partei, im Sinne des gesellschaftlichen Fort-schritts. Gegen diesen Fortschritt ist allein der Klassengegner, sind die Militaristen und die Monopolisten in Westdeutschland, und jeder Fall von Sektierertum bei uns — wir sagen es immer und immer wieder — schadet uns und nutzt ihm.

In dem Maße aber, wie wir, wie alle Genossen geduldig und beharrlich mit den Menschen sprechen, wie wir Ver-ständnis für deren Sorgen und Nöte auf-bringen, wie wir eventuelle falsche Auf-fassungen widerlegen, sachlich und über-zeugend, in dem Maße festigen wir das Verhältnis zwischen der Partei und den Massen, fördern wir den sozialistischen Aufbau, schlagen wir damit, den Klassen-gegner. Es liegt in der Natur der Sache, daß echte Überzeugungsarbeit Erfolge, Sektierertum aber Rückschläge bringt.

N. W.